Wo Bewegung auf Konzentration trifft

Menschen mit und ohne Behinderung probieren rund um die Olof-Palme-Gesamtschule zusammen verschiedene Sportarten aus. Den Aktiven und den Organisatoren gefällt das inklusive Sportfest.

Yvonne Gottschlich

Alex Holstein (l.), der auch Trainer des Para-Spitzenathleten Sebastian Dietz ist, zeigt Manfred aus Enger die Technik des Kugelstoßens.

Fotos: Yvonne Gottschlich

■ **Hiddenhausen**. Es war vielfältig, es war bunt, es war inklusiv und es war gut besucht. Das Sportfest für alle der Fachstelle Inklusion des Kreises Herford und des Kreissportbundes Herford rund um die Olof-Palme-Gesamtschule begeisterte viele.

Menschen mit und ohne Behinderung kamen zusammen, um bei lockerer Atmosphäre verschiedene Sportarten und Bewegungsangebote auszuprobieren. Ausgestattet mit einem Zettel, auf dem Stempel gesammelt werden konnten, ging es durch die Sporthalle und das Außengelände.

Manfred aus Enger macht gerne Sport. „Ich probiere alles aus“, sagt er. Gerade hatte er bei Alex Holstein, Trainer der Muwis aus Bad Oeynhausen, Kugelstoßen getestet. „Basketball habe ich auch schon gespielt“, sagt er. Valentin stellte sich in die kurze Warteschlange beim Bogenschießen. Die Helferinnen und Helfer von der IG Weser-Bogen zeigten ihm wie es geht. „Hier sind Ruhe und Konzentration erforderlich“, sagt Arnold Krietemeier. „Man kann total gut abschalten, weil man sich konzentrieren muss.“

Die rund 150 Gäste verteilten sich an den vielen Stationen, probierten sich im Leitergolf, Frisbee oder Stakk, einem Boccia ähnlichen Spiel mit Holzwürfeln.

Ein Parcours für die Sinne

In der barrierefreien Sporthalle wurde Badminton gespielt, Tischtennisduelle ausgetragen oder Rollbrett gefahren. Die acht Sporthelferinnen und Sporthelfer der Olof-Palme-Gesamtschule standen als Helfer, aber auch als Spielpartner zur Verfügung. So versuchte sich Felix im Rollstuhl-Basketball. „Das Bewegen ist das eine, aber das Werfen von hier unten, ohne die Power aus den Beinen ist schon schwierig“, sagt er, nachdem er den Ball dreimal an die Platte, aber nicht in den Korb bekam. Nach einigen Versuchen klappte es dann doch mit dem Korb.

Derweil hatte Janne sich ein Waveboard besorgt und kurvte damit durch die Halle. Auch er hatte einen Basketball dabei, dribbelte beim Fahren und traf beim Abschluss auch den Korb. „Mir gefällt es hier“, sagt der 13-Jährige.

Übungsleiterin Ronja Plaszczek-Heidbrink machte mit einer kleinen Gruppe Sitzgymnastik. „Mal sehen, was die Gruppe mitmachen kann und möchte“, sagt sie. Mit Therabändern wird im Sitzen der Oberkörper mobilisiert, die Beine gedehnt und der Körper durchbewegt. Beim Sinnes-Parcours des TVC Enger wurde Hör- und Riech-Memory gespielt. Dabei waren die passenden Paare gefragt. Angelo schüttelte die erste Dose, nahm eine nach der anderen, bis er das passende Pendant gefunden hatte. Einen Tisch weiter musste er die Nase an die Dosen halten und die Karten zu den Gerüchen sortieren. Ob Lavendel, Zitrone oder Curry, die Vielfalt war groß, nicht alles klappte beim ersten Versuch.

Auf dem Sportplatz wurde Fußball gespielt, die Diakoniestiftung Herford zeigte, dass auch im Gehen gespielt werden kann. Laufen war ausdrücklich verboten, dennoch kamen die Mannschaften ordentlich ins Schwitzen. Sehr gut besucht war die E-Sports-Lounge, in der die Play-Abteilung von der Turngemeinde Herford einen Einblick ins Gaming gab. Während die Kinder testeten, schauten die Eltern interessiert zu.

Luisa ist erst neun Jahre alt, zeigte aber wie viele andere Kinder an diesem Nachmittag, dass sie am Rennsimulator gut ist. Nach einer kurzen Anweisung bediente sie Pedale und Lenkrad und steuerte das Auto auf dem Bildschirm schnell und sicher über die Strecke. Der fünfjährige Linous stand mit der VR-Brille und Controllern vor dem Bildschirm. An der PS4 versuchte er mit seinen Lichtschwertern die Würfel zu treffen. „Dass er das so gut kann, wundert mich gerade auch”, sagte seine Mutter überrascht, aber stolz. Die Kinder waren begeistert, probierten geduldig ein Spiel nach dem nächsten – und nicht nur Linous hat es Spaß gemacht.

Dieses Lob dürfte nicht nur Luka Rolfs vom Kreissportbund gefallen haben. „Wir waren zum ersten Mal in Hiddenhausen, die Location ist perfekt, mit der barrierefreien Sporthalle, der Menge an Material und der offenen Art der Akteure vor Ort“, lobt er das Zusammenspiel mit Schule und Gemeinde. Dank des guten Wetters konnte der inklusive Aktionstag drinnen und draußen stattfinden. „Die Atmosphäre ist super, alle können sich locker bewegen, alles ausprobieren“, sagt er. „Wir wollen hier zeigen, wie wir Inklusion leben können, sowohl mit den Menschen als auch in den Vereinen. Es muss nicht schwer sein, hier ein Angebot für alle zu schaffen, wir wollen Barrieren abbauen und so einen Mehrwert schaffen.“

Thomas (r.) bringt Valentin das Bogenschießen bei. Auf den richtigen Armzug kommt es an.

Sporthelfer Felix probiert sich in der Sporthalle im Rollstuhl-Basketball aus.

Die Spielerinnen und Spieler kommen beim Gehfußball auf dem kleinen Feld ins Schwitzen – auch ohne zu laufen und zu rennen.

Janne spielt mit dem Basketball auf dem Wavebord.

Kommentar

Das inklusive Sportfest in Hiddenhausen

Da geht noch mehr

Yvonne Gottschlich

Das inklusive Sportfest für alle überzeugte in vielen Punkten. Das Angebot war vielfältig, die Stimmung hervorragend, die Atmosphäre sehr gut. Mit dem Johannes-Falk-Haus und den Sporthelfern der Olof-Palme-Gesamtschule waren zwei lokale Akteure aus Hiddenhausen dabei.

Aber wo waren die Sportvereine aus der Gemeinde? Nicht beachtet? Nicht interessiert? Nein, nicht eingeladen! Die Vereinsvertreter vor Ort waren an einer Hand abzuzählen, dabei kann der Sport in Hiddenhausen doch auch Inklusion, oder etwa nicht? Die Veranstalter wollten viel, haben einen guten Teil der Zielgruppe auch erreicht.

Aber zur Inklusion gehört mehr: Hier gilt es, alle Sportgruppen aus der Großgemeinde frühzeitig anzusprechen und den Vereinen damit die Chance zu geben, an solch einem Event auch mitwirken zu können. Nur so können sie sich zeigen und auch mittendrin sein. Die Location war klasse, die Angebote auch, das Interesse war da. Jetzt sollten bei der dritten Auflage wirklich alle dabei sein. Die Möglichkeiten sind da!